



Der Betriebsdurchschnittslohn

Berechnungsansätze

Zur Berechnung der betriebswirtschaftlichen Ergebnisse auf Kulturebene – also den Preisuntergrenzenⁱ und den Kulturproduktivitätenⁱⁱ – wird für die Kalkulation der Arbeitskosten der Betriebsdurchschnittslohn (BDL) des Gesamtbetriebs benötigt.

Aus welchen Berechnungsgrößen sich der BDL im Detail zusammensetzt, welche Berechnungsansätze in der Praxis vorkommen können, für wen welcher Ansatz sinnvoll ist und welche Auswirkungen eine Differenzierung des Berechnungsverfahrens haben kann, beschreiben die nachfolgenden Ausführungen.

Einführung in die Berechnung des Betriebsdurchschnittslohns

Ausgangspunkt für die Berechnungen des BDL ist die Summe der Arbeitgeber (AG)-Bruttolöhne für alle Fremd-Arbeitskräfte (Fremd-AK), zuzüglich des gesamten Lohnansatzes für nicht entlohnte Familien-Arbeitskräfte (Fam.-AK) im Betrieb.

Beim AG-Bruttolohn werden alle Lohnzahlungen, inklusive des AG-Anteils an Sozialabgaben sowie Sonderzahlungen (z. B. Urlaubs- und Weihnachtsgeld) mitberücksichtigt.

Der Lohnansatz kann aus den vom Zentrum für Betriebswirtschaft (ZBG) vorgeschlagenen Grundlöhnen für nicht entlohnte Fam.-AK zuzüglich des Zuschlags für die dispositive Tätigkeit der Betriebsleitung abgeleitet werden.

Die Berechnungsgrundlage für den BDL bildet demnach die Summe der gesamten Arbeitskosten (Lohnaufwand für alle Fremd-AK und Lohnansatz für nicht entlohnte Fam.-AK), das heißt die Summe aller Kosten für den Einsatz des Faktors Arbeit im Betrieb.

Um nun einen durchschnittlichen betrieblichen Stundensatz zu berechnen, wird diese Summe auf die tatsächlich im Betrieb geleisteten Stunden bezogen. Also auf die Arbeitsstunden, die – nach Abzug von Stunden für Urlaub, Krankheit oder sonstigen Fehlzeiten – von den Arbeitskräften (AK) tatsächlich im Betrieb erbracht werden, den effektiv geleisteten Stundenⁱⁱⁱ. Damit handelt es sich beim so ermittelten BDL um den durchschnittlichen Effektivlohn je Arbeitskraftstunde (Akh).

Der einfache Ansatz

In vielen Fällen – vor allem in kleineren Gartenbaubetrieben – ist es für die Ermittlung des BDL vertretbar, den einfachen Ansatz zu wählen. Hierbei wird die gesamte Summe aller Arbeitskosten durch die gesamte Summe der effektiv geleisteten Stunden geteilt.

Der so ermittelte BDL geht von der Annahme aus, dass alle Arbeitskräfte (inklusive der nicht entlohnten Fam.-AK) an allen Kulturarbeiten beteiligt sind – jeder macht im Prinzip alles – und dass es keine Arbeitskosten gibt, die nicht einer Kulturarbeit zugerechnet werden können. Es wird also die Gesamtsumme der Arbeitskosten über die Kulturarbeiten verrechnet. Dies bedeutet, dass die Arbeitskosten in ihrer Gesamtheit als fixe Spezialkosten betrachtet werden, und nicht – auch nicht anteilig – den Gemeinkosten zugerechnet werden.

ⁱ s. Fachinformation: [Berechnung und Bedeutung von Preisuntergrenzen](#)

ⁱⁱ s. Fachinformation: [Kulturproduktivitäten – Bedeutung und Berechnung](#)

ⁱⁱⁱ Diese Stunden können den Kulturen direkt zurechenbar oder auch nicht zurechenbar sein. Zurechenbar sind alle Stunden, die bei Arbeiten direkt an und um diese Kultur anfallen, wobei unter nicht zurechenbaren Stunden beispielsweise Aufräumarbeiten, Reparaturen am Gewächshaus, Wartung von Maschinen etc. zu verstehen sind.



Folgende Informationen werden für die Berechnung des einfachen BDL-Ansatzes benötigt:

- Anzahl Voll-AK (Fam.-AK, ständige und nicht ständige Fremd-AK)
- Lohnansatz für nicht entlohnte Fam.-AK
- Summe Lohnaufwand für ständige und nicht ständige Fremd-AK (inklusive Sozialabgaben)
- Durchschnittliche Akh pro Woche und Arbeitswochen pro Jahr für Fam.-AK und ständige Fremd-AK
- Gesamtsumme der Akh für nicht ständige Fremd-AK über das gesamte Jahr

Für eine Vielzahl an Kulturkalkulationen ist dieser einfache Ansatz prinzipiell ausreichend, und zwar immer dann, wenn

- wenig oder keine nicht ständigen Fremd-AK vorhanden sind,
- alle Arbeiten von allen AKs (Fam.-AK, ständige und nicht ständige Fremd-AK) durchgeführt werden,
- es in der Praxis schwer abgrenzbar ist, ob und welche Arbeiten nur von ständigen, von nicht ständigen oder von Fam.-AK ausgeführt werden,
- der Anteil der nicht zurechenbaren Tätigkeiten insgesamt vergleichsweise gering ist.

Der differenzierte Ansatz

Eine größere Genauigkeit und vorteilhaft mit Blick auf die weitere Berechnung des Gemeinkostenansatzes bietet der differenzierte Ansatz, wobei hier eine detaillierte AK-Zusammensetzung für nicht entlohnte Fam.-AK, ständige Fremd-AK und nicht ständige Fremd-AK mitberücksichtigt wird. Bei diesem Berechnungsansatz wird davon ausgegangen, dass unterschiedliche AK in unterschiedlichem Umfang effektiv Stunden leisten, dass unterschiedliche AK unterschiedliche Anteile an zurechenbaren und nicht zurechenbaren Arbeiten haben und dass unterschiedliche AK unterschiedliche Kosten je effektiv geleisteter Akh verursachen.

Darüber hinaus führt diese Differenzierung zu einer Trennung der Arbeitskosten in Einzelkosten- und Gemeinkostenanteil, was in der Folge für eine exakte Kalkulation auf Kulturebene von Vorteil ist.

Für die Berechnung des differenzierten BDL-Ansatzes werden folgende Informationen benötigt:

- Anzahl in Voll-AK der nicht entlohnten Fam.-AK
- Lohnansatz für nicht entlohnte Fam.-AK
- Anzahl in Voll-AK der ständig beschäftigten Fremd-AK
- Lohnaufwand der ständig beschäftigten Fremd-AK (inklusive Sozialabgaben)
- Durchschnittliche Akh pro Woche und Arbeitswochen pro Jahr für Fam.-AK und ständige Fremd-AK
- Anzahl in Voll-AK der nicht ständig beschäftigten Fremd-AK
- Gesamtsumme der Akh für nicht ständige Fremd-AK über das gesamte Jahr
- Bruttolohn pro Std. für nicht ständig beschäftigte Fremd-AK

Grundsätzlich eignet sich dieser Ansatz für alle betrieblichen Situationen, sinnvoll ist er jedoch insbesondere dann, wenn

- im Betrieb eine nennenswerte Anzahl an nicht ständigen Fremd-AK vorhanden ist, die ganz spezielle Arbeiten ausführen,

- diese speziellen Arbeiten eindeutig einer Kultur als Variable Spezialkosten zuzurechnen sind,
- die ständigen Fremd-AK und vor allem auch die nicht entlohnten Fam.-AK in nennenswertem Umfang nicht in der Produktion tätig sind.

Auswirkungen einer Differenzierung auf die Ergebnisgrößen

Neben dem oben beschriebenen einfachen Verfahren, bei dem im Prinzip alle AK im Betrieb alle Arbeiten durchführen und sich der BDL entsprechend aus der Gesamtsumme der Arbeitskosten geteilt durch die Gesamtsumme aller effektiv geleisteten Akh ermittelt, lassen sich aufgrund vielschichtiger struktureller und spartenspezifischer Unterschiede in den Betrieben des Erwerbsgartenbaus hinsichtlich der Differenzierung bei der AK-Struktur und der Zurechenbarkeit der Akh eine Reihe unterschiedlicher Szenarien abbilden.

Hierbei gilt, dass je höher der Differenzierungsgrad ist und je genauer die einzelnen Angaben der Realität im eigenen Betrieb entsprechen, desto präziser fällt auch die Kulturkalkulation aus.

Mit steigendem Differenzierungsgrad erhöht sich zudem die Möglichkeit einer besseren Beurteilung der tatsächlichen, durch eine Kultur verursachten Kosten und deren Berücksichtigung bei den einzelnen [Leistungsstufen](#) wie Deckungsbeitrag (DB) und Einzelkostenfreie Leistung (EiKoLei) und in der Folge den Veränderungen bei den Kultur-Produktivitäten und Preisuntergrenzen.

Doch die tatsächlichen Auswirkungen auf die Ergebnisgrößen können nur jeweils im Einzelfall beurteilt werden, was anhand von Beispielen in noch folgenden Fachinformationen dargestellt wird.

Unter Verwendung des zeitnah erscheinenden BDL-Rechners im Kalkulations-Tool **K.basic** können beide Ansätze und unterschiedliche Differenzierungsgrade bei der Berechnung des BDL mit den jeweils betriebsindividuellen Daten abgebildet werden.

Hierbei wird mit Bereitstellung des BDL-Berechnungsfensters die Option bestehen, einzelne benötigte Betriebsangaben direkt aus dem Online-Betriebsvergleich BV 4.0 des Zentrums für Betriebswirtschaft (ZBG) zu generieren.

Weitere Fachinformationen werden die genaue Vorgehensweise rund um den BDL-Rechner aufzeigen und erläutern.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

